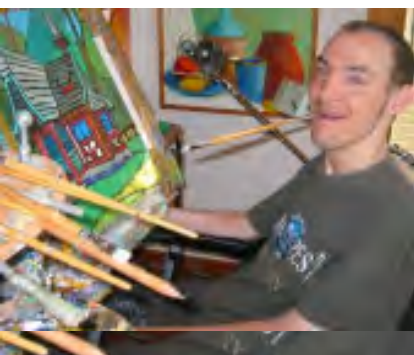


Vom Leben und Wirken des Mundmalers Lars Höllerer

„Anfangs flog der Pinsel öfter in die Ecke!“

INTERVIEW

Der mit dem Mund malende Künstler Lars Höllerer ist Stipendiat der Vereinigung der Mund- und Fußmalenden Künstler e.V. In unserem Interview berichtet er, wie er die Welt der Kunst für sich entdeckt hat.



Herr Höllerer, wie und wann sind Sie der Kunst und vor allem der eigenen Malerei zum ersten Mal begegnet?

Höllerer: Ich hatte 1991 einen schweren Motorradunfall, seitdem bin ich querschnittgelähmt. Als ich in der Rehaklinik war, ging es bei den anderen Patienten um mich herum immer um Umschulungen und darum, was sie in Zukunft beruflich machen könnten. Mich hat nach der Diagnose Querschnittlähmung niemand gefragt, was ich machen wollte. Das war bitter! Auf das Malen hat mich dann ein Ergotherapeut gebracht. Am Anfang war es relativ schwer. Da habe ich auch öfter den Pinsel aus dem Mund geworfen – nichts ging richtig, die Staffelei war nicht richtig, die Farben, die Pinsel. Da hatte ich schon einige Probleme.

Mittlerweile sind Sie ein echter Profi. Wie Ihr großes Vorbild Paul Cézanne malen Sie gerne Landschaften und neuerdings auch Akte – malen Sie in der freien Natur?

Höllerer: Weil ich ja selten in die große weite Welt komme, weil das alles für mich ein bisschen anstrengend ist, male ich oft nach Fotografien.

Allerdings nicht haargenau oder detailgetreu: Ich lasse mal etwas weg oder tu' noch etwas dazu – ganz nach meiner Fantasie. Bei der Aktmalerei male ich von Fotografien ab, es sitzen aber auch lebende Modelle bei mir Akt.

Sehen Ihre Malutensilien genauso aus wie bei Künstlern, die mit der Hand malen?

Höllerer: Nein, die Staffelei ist eigens für mich gebaut, damit ich so weit wie möglich auf fremde Hilfe verzichten und unabhängig arbeiten kann. Der Pinsel sieht auch ein wenig anders aus: Damit ich einen größeren Wirkungsradius habe, stecke ich eine Verlängerung von zirka 20 cm auf den Pinsel. Hinten an diesem Aluröhrchen ist ein Gummi. Der ist dafür da, damit es weicher ist, wenn ich den Pinsel mit den Zähnen festhalte.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

lebensART spricht von der Kunst, das Leben zu meistern – auch mit einer schweren Behinderung und zum Beispiel auch durch die Kunst. Unser Newsletter lebensART, von dem Sie hier die erste Ausgabe in Händen halten, will bei dieser manchmal nicht ganz einfachen Kunst zu leben unterstützen und Mut machen.

Wir denken dabei vor allem an Menschen, die durch einen Unfall, Krankheit oder von Geburt an nicht (mehr) die Möglichkeit haben, ihre Hände zu gebrauchen. Sie wollen wir ermutigen, die künstlerische Betätigung, das Malen als Ausgleich, Freizeitbeschäftigung oder vielleicht sogar als Lebensinhalt und -unterhalt zu entdecken.

Ein gutes Beispiel dafür, dass das gelingen kann, sind die mund- und fußmalenden Künstler mit ihrer internationalen Selbsthilfeorganisation. Von ihnen lesen Sie in diesem Newsletter:

Kunst ist Selbsta Ausdruck. Ihr liegen Erfahrungen, Empfindungen und Beobachtungen zugrunde. Und sie erzählt (Lebens-) Geschichten. Damit ist Kunst auch Kommunikation. Und Kunst kann Brücken bauen – vom Künstler zum Betrachter, von Mensch zu Mensch.

Brücken bauen möchte auch dieser Newsletter mit seinen Beiträgen. Und wir möchten Menschen ansprechen, die die bildende Kunst nutzen, um ihren Alltag zu meistern und vielleicht eines Tages auch zu den mund- und fußmalenden Künstlern gehören könnten.

Mit freundlichen Grüßen

f. Stegmann

Florian Stegmann

MFK Mund- und Fußmalende Künstler Verlag GmbH



„Gemeinsam sind wir stark“

Ein Portrait des mundmalenden Künstlers Thomas Kahlau

Die Natur ist die Quelle der Bilder von Thomas Kahlau: Landschaften und ihre Verbindung mit Architektur sind seine bevorzugten Sujets. Kahlau ist ein Mundmaler: Seit einem Badeunfall im Jahr 1976 ist er vom Hals abwärts gelähmt. Damals war er gerade 15 Jahre alt.

Nach seinem Unfall hat Thomas Kahlau zunächst aus therapeutischen Gründen gemalt. Nach und nach entdeckte er jedoch im Zeichnen und Malen seine „große Liebe“. Kahlaus ausdrucksstarke Bilder zeigen keine unbekanntes Welten, sie spiegeln häufig seine eigene Gemütsverfassung wider und lassen etwas von seiner expressiven Persönlichkeit erahnen.

„Klarheit heißt mein Ziel“, betont der heute 43-jährige, der „Einstieg“ in seine Arbeiten solle nicht zu kompliziert sein. Er will mit seinen Bildern zwar zum Nachdenken anregen, möchte aber dem Betrachter auch freien Raum zu Assoziationen lassen.

Raum für eigene Gedanken

Die märkische Landschaft und die Landschaftsparks der Potsdamer Schlösser sind immer wieder seine Themen. Kahlau malt am liebsten mit Ölfarben oder mit Acryl- und Aquarellfarben. Meist entstehen seine Arbeiten in seinem Atelier: Dass er dabei den Pinsel mit dem Mund führt und nicht mit der Hand, ist für ihn unwesentlich: „Wie ein Kunstwerk entsteht“, gibt er zu bedenken, „ist eigentlich uninteressant. Es kommt doch auf den Inhalt an!“ Deshalb ist es ihm wesentlich lieber, wenn er durch seine Bilder Anerkennung findet und nicht bewundert wird, weil er mit dem Mund malt.

Mehr als „nur“ Künstler

Kahlau ist ein vielseitig interessierter Mensch: Er malt nicht nur, sondern beschäftigt sich auch gerne mit Kunst und Architektur – oder engagiert sich für die Belange Behindertener. So gibt er zum Beispiel immer wieder im Berliner Kindermuseum Kurse im Mundmalen. Zudem hat er ein Buch mit dem Titel „Die Kraft in mir“ geschrieben, das seine eigene Lebensgeschichte erzählt. Damit möchte er anderen Behinderten „Mut machen“ und darüber hinaus „Toleranz und Verständnis, ja einen selbstverständlichen Umgang mit Behinderten fördern“. Für sein soziales Engagement und seine künstlerische Leistung erhielt Thomas Kahlau im Jahr 2000 das Bundesverdienstkreuz.

Um sich mit anderen behinderten Künstlern auszutauschen, hat Thomas Kahlau bereits 1986 Kontakt zur VDMFK, der Vereinigung der Mund- und Fußmalenden Künstler in aller Welt e.V., aufgenommen. „Nur so



kann man voneinander lernen“, ist er sich sicher, „nur gemeinsam ist man stark!“ Vor allem der Austausch mit Stipendiaten wie Lars Höllerer und anderen etablierten Künstlern der VDMFK, der meist auch auf internationaler Ebene möglich ist, bedeutet ihm sehr viel. Seit 1995 ist Kahlau Vollmitglied der Vereinigung, die ihm neben der fachlichen vor allem auch die notwendige finanzielle Unterstützung bietet.



Thomas Kahlau hat über das Malen und die Unterstützung durch die Vereinigung der Mund- und Fußmalenden Künstler einen neuen Lebensinhalt gewonnen. Deshalb möchte er alle Mund- und Fußmaler ermuntern, sich bei der VDMFK um ein Stipendium zu bewerben.

Wer sich direkt bei ihm informieren möchte, kann gerne per E-Mail (thkahlau@mundmaler.de) oder telefonisch unter 033209 / 72953 Kontakt mit ihm aufnehmen. Weitere Informationen gibt es außerdem auf seiner Website unter www.thkahlau.de



AKTUELL ■

Zum dritten Mal trafen sich im Juni die Mund- und Fußmaler in der Galerie am Neuen Palais in Potsdam – und waren auch in diesem Jahr wieder nicht nur offen für alles Neue, sondern überaus produktiv.

„Malen Sie doch Ihre eigenen Teddyfahrungen in das Fell hinein“ oder „deuten Sie den Duft der Melone einfach hier mit ein bisschen Rosa an“: Die in Berlin lebende Künstlerin Monika Sieveking leitete behutsam und kenntnisreich den Workshop und sorgte

für Lernerfolg – nicht zuletzt mithilfe abwechslungsreicher und manchmal augenzwinkernder Übungs-Stillleben aus Teddybären und Kasperlepuppen, Früchten oder Blumenarrangements. Ihre neun mund- und fußmalenden Kolleginnen und Kollegen nahmen ihre Anregungen und die zahlreichen Tipps und Tricks zu unterschiedlichen Maltechniken gerne auf.

Dass der Workshop wieder ein Highlight im Jahresablauf war, darin waren sich alle Teilnehmer einig.



...Fortsetzung von → Seite 1

INTERVIEW

Sie sind Stipendiat der Vereinigung der Mund- und Fußmalenden Künstler – warum?

Höllerer: Ich bin seit 1999 Stipendiat der VDMFK und kann nur Positives sagen: Die Vereinigung unterstützt behinderte Künstler finanziell, sodass sie ihre Kunst machen und zeigen können – das ist eine wunderbare Sache. Neben der finanziellen Unterstützung profitiere ich auch von den Kontakten und dem Austausch mit anderen Künstlern aus Europa und Deutschland, wie zum Beispiel mit dem Mundmaler Thomas Kahlau aus Brandenburg. Die Vereinigung organisiert regelmäßig Workshops, auch auf internationaler Ebene, auf denen sich die Künstler austauschen können, von Professoren Anregungen und neue Impulse bekommen.

Wir bedanken uns für das Interview!



Die produktive Tätigkeit und vor allem auch die Anerkennung, die Lars Höllerer für seine Kunst bekommt, haben seinem Leben einen neuen Sinn gegeben.

Wer sich über ihn und seine Gemälde informieren und/oder direkt mit ihm in Kontakt treten möchte, kann dies über seine Website unter www.kunst-mit-dem-mund.de tun.

NEU DABEI ■

Markus Kolp aus dem bayerischen Großaitingen ist neuer Stipendiat der VDMFK. Der 38-jährige, mit dem Mund arbeitende Künstler malt bevorzugt Landschaften in Aquarelltechnik. Kolp ist seit einem Unfall mit dem Moped im Jahr 1982 vom Hals abwärts gelähmt. Der gebürtige Augsburgener ließ sich von der neuen Situation nicht einschüchtern: Er drückte wieder die Schulbank und machte den Realschulabschluss nach. Hauptfach: Kunstgeschichte. Sein Berufswunsch wäre Bauzeichner gewesen, doch den konnte er nicht verwirklichen. Und so kam Markus Kolp vor gut zehn Jahren zur Malerei. „Zunächst war es nur die Ablenkung vom immer gleichen Alltag“, erinnert sich Kolp, „inzwischen ist es für mich aber weit mehr. Es ist eine Selbstbestätigung dafür, dass ich etwas fertig bringe, wobei keiner merkt, dass es von einem Behinderten stammt.“

DER MFK MUND- UND FUSSMALENDE KÜNSTLER VERLAG

Hilfe zur Selbsthilfe

Weitere Informationen finden Sie unter www.vdmfk.com. Die VDMFK nimmt gerne weitere Künstler auf.

Der MFK-Verlag wurde 1997 als Tochtergesellschaft der VDMFK, der Vereinigung der Mund- und Fußmalenden Künstler in aller Welt e.V., gegründet. Die in Deutschland tätige GmbH mit Sitz in Stuttgart ist Nachfolgerin des Dennoch-Verlags, der 1949 von Arnulf Erich Stegmann ursprünglich zum Verkauf seiner eigenen Werke gegründet worden war. Der heutige Verlag unter der Geschäftsführung von Florian Stegmann verlegt und vermarktet im Rahmen der Künstler-Selbsthilfe Artikel mit mund- und fußgemalten Motiven, insbesondere in Form von Grußkarten.

Die VDMFK wurde 1956 in Vaduz durch 17 schwerstbehinderte Künstler aus Deutschland, Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz gegründet. Die Initiative dazu ging von Arnulf Erich Stegmann aus. Ziel der VDMFK ist, Mund- und Fußmalern zu ermöglichen, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, statt auf die Miltätigkeit anderer angewiesen zu sein. Die Vereinigung ist deshalb auch keine Wohltätigkeits-, sondern eine Selbsthilfeorganisation: Die der VDMFK angeschlossenen Verlage in den verschiedenen Ländern verwerten die Werke der mund- und fuß-

malenden Künstler kommerziell als Reproduktionen. Inzwischen gehören der Vereinigung mit Sitz im liechtensteinischen Schaan weltweit zirka 660 Mund- und Fußmaler an. Die Künstler erhalten ein monatliches Honorar, das – je nach Status – als Stipendium der künstlerischen Weiterentwicklung dient (etwa für das Engagieren eines Lehrers und den Kauf von Malutensilien) oder auf Lebenszeit den Unterhalt sichert. Zudem organisiert die VDMFK regelmäßig internationale Ausstellungen, bei denen die Künstler die Möglichkeit haben, ihre Werke zu präsentieren und sich untereinander auszutauschen.

BOULEVARD

Verstorben



Am 14. September 2003, vier Tage nach seinem 57. Geburtstag, verstarb der Mundmaler Manfred Schütze aus Stuttgart. Der durch einen Badeunfall querschnittgelähmte Künstler galt als Pionier der Schwerstbehindertenhilfe in der Bundesrepublik Deutschland. Schütze war Gründungsvater der „Individuellen Schwerstbehindertenenbetreuung“, die sich heute im Großraum Stuttgart um mehr als 40 Behinderte kümmert. Nach seinem Unfall, der sich 1964 ereignete, engagierte er sich nicht nur für die Belange der Behinderten, sondern entdeckte auch seine Liebe zu Musik und Malerei. Seit 1986 war Manfred Schütze Stipendiat der VDMFK und malte vor allem Landschaftsbilder.

Garten und Dichter

Mit dem jüngst erschienenen Buch „Der Schwetzingener Garten und die Dichter“ erfüllte sich die Mundmalerin Doris Mauser einen großen Wunsch: Ihre zirka 40 Aquarelle begleiten den Leser bei einem literarischen Gang durch den Schwetzingener Schlosspark. In Zusammenarbeit mit ihrem Mann Peter Koppenhöfer ist ein Buch entstanden, das über die Eindrücke von Schriftstellern und Dichtern den Schlossgarten über einen Zeitraum von 250 Jahren überaus lebendig und vielseitig darstellt. (ISBN 3-86516-031-X; auch erhältlich beim MFK-Verlag)



Neuer Katalog

„Darstellerischen Experimenten ist er zugetan, und so sehen wir neben sanften, farblich zurückhaltenden Wiedergaben farbstärke Expressionen mit einer Liebäugelei zum Abstrakten“ – so das Vorwort zum Katalog des Mundmalers Reinhard Melzer, in dem sich die unterschiedlichsten Farbstimmungen und Motive entdecken lassen. Landschaftsbilder und Portraits wechseln sich mit Stillleben und abstrahierten Kompositionen ab und zeugen von seiner Vielseitigkeit. Melzers Bilder „strahlen Ruhe und innere Kraft aus.“ Sein Selbstportrait „Ich Melzer“ (1981),



das in warmen Brauntönen gehalten ist, steht seinem Lebenslauf und seinen Arbeiten voran. VDMFK (Hrsg.): Reinhard Melzer, Schaan (FL): 2003 (erhältlich über den MFK-Verlag)

IMPRESSUM



lebensART ist der Newsletter der MFK Mund- und Fußmalende Künstler Verlag GmbH. Auflage: 2.000

V. i. S. d. P.: Florian Stegmann

Herausgeber:
MFK Mund- und Fußmalende
Künstler Verlag GmbH
Schulze-Delitzsch-Straße 13
70565 Stuttgart
Telefon (0711) 78 19 20-0
Telefax (0711) 78 19 20-10

Betreuung und Herstellung:
Sympra GmbH (GPRA)
Staffenbergstraße 32
70184 Stuttgart
Telefon (0711) 9 47 67-0
Telefax (0711) 9 47 67-87